



30 Jahre Förderverein Leuschner-Zentrum

Gründung des Fördervereins Zentralhalle e.V. am 15.4.1993



Nordbayerischer Kurier □ Montag, 22. März 1993



Ein breites Bürgerbündnis hat es sich zum Ziel gemacht, die Zentralhalle im Kreuz (unser Bild) zu erhalten und möglichst als Ort der Begegnung zu nutzen. Zu den Vorstel-

lungen des Fördervereins, der am 15. April gegründet werden soll, gehört ein Biergarten in dem Kastanienpark, der neben dem Gebäude liegt.

Foto: Lammel

„Zentralhalle muß bleiben“

Überparteilicher Förderverein zum Erhalt der „historischen Stätte“ geplant

Von Gert-Dieter Meier

Seit gut und gerne 20 Jahren steht sie leer, jetzt ist sie plötzlich wieder im Gespräch: die Zentralhalle im Kreuz. Die Stadt plant, das historische Gebäude nebst Kastanienpark zu veräußern, drei Offerten sollen vorliegen. Am Mittwoch berät der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung über die Zukunft der Zentralhalle. Ein paar Tage zuvor wurden im DGB-Haus die Weichen zur Gründung eines Fördervereins gestellt, der Halle und Park erhalten und in Zukunft wieder öffentlich zugänglich machen will.

Es war im Jahre 1898. Die von Fritz Görl erbaute „Centralhalle“ im Stadtteil Kreuz wurde eröffnet. Endlich hatte die in Bayreuth recht starke Arbeiterbewegung einen eigenen Treffpunkt. Und ein beliebtes Ausflugslokal dazu: Unter schattenspendenden Kastanien in einem ansehnlichen Park befand sich ein wunderschöner Biergarten.

Rund 95 Jahre später. Die Zentralhalle ist in einem desolaten Zustand. Rund 20 Jahre lang stand sie leer. Der Hausschwamm zehrt am Gemäuer. Es regnet durchs Dach. Die Stützmauern bröckeln. Ein Gebäude verfällt. Immer wieder hatte es in den zurückliegenden Jahren Initiativen zum Erhalt der historisch wertvollen Stätte gegeben, freilich immer wieder vergebens. Die Sanierung schien immer zu teuer, das

Thema wurde vertagt. Ein ums andere Mal. Im vergangenen Jahr wurde bekannt, daß die Stadt das Areal – Haus nebst Kastanienpark – verkaufen will. Inzwischen sollen drei Offerten vorliegen, wovon zumindest eine den Erhalt des Gebäudes vorsieht.

Zwei Bürgermeister

Am Mittwoch diskutiert erstmals der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung über die Offerten. Eine Entscheidung freilich ist nicht zu erwarten. Denn kurz vor der Sitzung – Zufall oder nicht – hat sich eine Gruppe von Kommunalpolitikern, Gewerkschaftern und anderen im Haus des Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammengetan mit dem Ziel, einen „Förderverein Zentralhalle“ zu gründen. Mit dabei: die Bürgermeister Bernd Mayer (CSU) und Wolfgang Kern (SPD), ferner die Stadträte Rudolf Hofmann (SPD), Heinz Nicklas (CSU) und Werner Kolb (Grüne), der DGB-Kreisvorsitzende Wolfgang Hasibether, Gewerkschafter Gustl Hacker und Schauspieler Ina Schörner und viele andere mehr.

Schon nach kurzer Zeit bestand Einigkeit hinsichtlich der Vereinsziele. Und die lauten: Die Zentralhalle muß erhalten werden und der Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Wolfgang Kern dazu: „Die Stadt hat die moralische Verpflichtung, die Zentralhalle zu erhalten.“

Bernd Mayer hieb in die gleiche Kerbe: „Es gibt ein überragendes Interesse, das Haus zu erhalten. Ein Abriss wäre eine schwere Sünde.“ Außerdem soll ein Nutzungs- und Finanzierungs-konzept erarbeitet werden, das idealerweise beinhaltet: die Bewirtschaftung von Halle und vor allem Biergarten, die Unterbringung von Kleinkunst und die Schaffung von Räumen für soziale Gruppen, Senioren und Verbände.

Bei aller Euphorie bezüglich der möglichen Ziele verloren die Sitzungsteilnehmer doch nicht den Blick für die Realität. Und die verheißt folgendes: Vor einer Nutzung stünde eine millionenschwere Sanierung, deren Mittel der noch zu gründende Förderverein aufzubringen nicht in der Lage wäre. Und auch die Stadt ist aufgrund der schlechten Kassenlage dazu wohl nicht bereit. Außerdem gibt es ja Pläne für eine kommerzielle Nutzung des Areals mit Büros. Wolfgang Hasibether, designierter Vorsitzender des Zentralhallen-Vereins: „Wir stehen mit unseren Plänen in Konkurrenz zu denen, die das Gelände kommerziell nutzen wollen.“

Für 15. April ist die Gründungsversammlung des Fördervereins vorgesehen. Hoffnung der Vereinsmitglieder in spe: daß der Stadtrat zumindest bis dahin keine Beschlüsse in Sachen Zentralhalle fällt. Und sich einläßt auf ein kooperatives Miteinander mit dem Förderverein. Hasibether: „Man sollte den Förderverein als Partner der Stadt akzeptieren.“

zur Förderung im Zentralhaus am 15.4.93 in DGB-Haus

Lfd. Nr.	Name	Anschrift	Gewerk- schaft	Unter- schrift
1	Werner Koll	858 3th, Brahmstr. 51	Grüne	Koll
2	AUSTL HACKER	" WARMENSTEINACKER 10	ÖTV-JAN	Achim Hardin
3	Kern Wolfgang	" Tristankstr. 6a	SPD	Kern
4	Helmuth O. Brückner	" Fr.-Pudla-H. 17	GRÜNE	H. Brückner
5	Helmuth Korn	" Obsehnant 24	BN	Helmuth Korn
6	Stech Bundeslese	" Bodelsenweg 93	BN	Budel, Thies
7	Schneidler, Thomas	" Kulmbacher Str. 15A	Drittes Welt Kadern	Thomas Schneidler
8	Besold, Rainer	" Kulmbacher Str. 72	Mitarbeiter Bergbau Verfahren Bergbau	Rainer Besold
9	Hofmann Rudolf	Lippadestr. 19	SD, SR	Hofmann
10	TOMMANN, Rudolf	Lippadestr. 29A	SD, SR	Tommann
11	Steib Konrad	" Bahnhofstr. 1	16 Kadern	Steib
12	Leibinger Hasilsethe Ulrich	Max-Stirner-Str. 46, 8580 Tsh.	16 Kadern	Leibinger Hasilsethe
13	Trayer Bernd	Pasifalstr. 14c	CSU	Trayer
14	Wolfgang Hasilsethe	Max-Stirner-Str. 46, 818	DGB	Hasilsethe

PROTOKOLL
Gründungsversammlung
"Förderverein Zentrallhalle e. V."
am 15.4.1993 in Bayreuth
DGB-Haus, Bahnhofstr. 1

Tagesordnung siehe beiliegende Einladung. Sie wurde von der Versammlung ohne Änderungen akzeptiert. Zum Versammlungsleiter wurde Wolfgang Hasibether, zum Protokollanten Werner Kolb bestimmt. Anwesende siehe beiliegende Anwesenheitsliste.

zu TOP 1: Die Satzung wurde diskutiert. Es wurden verschiedene Änderungen beschlossen und in den Entwurf eingearbeitet.

zu TOP 2: Mit den beschlossenen Änderungen wurde die Satzung von den Anwesenden einstimmig beschlossen.

zu TOP 3: Es wurden vorgeschlagen

für den Vorsitz
für die Stellvertretung
für die Schriftführung
für die Kassenführung
für die Beisitzenden

Wolfgang Hasibether
Anneliese Stock
Konrad Steib
Werner Kolb
Bernd Mayer, Rudolf Hofmann, Gerhald Gollner

Alle sieben Vorgeschlagenen wurden in einem geheimen Wahlgang einstimmig gewählt. Gerhard Gollner wurde in Abwesenheit gewählt, seine Zustimmung zur Wahl lag vor.

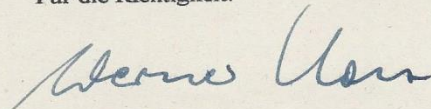
Die Gewählten nahmen die Wahl an.

zu TOP 4: Die Wahl des Kuratoriums wurde auf die nächste Mitgliederversammlung verschoben. Dieser Mitgliederversammlung sollen folgende Personen vorgeschlagen werden: Helmut Brückner, Gustl Hacker, Peter Osswald, Wolfgang Kern, Heinz Nicklas, Rainer Besold, Christa Meyer, Helmut Korn, Ilse Schörner, Willi Übelhack

zu TOP 5: Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 3.5.1993 festgelegt, Versammlungsort ist das DGB-Haus. Die Tagesordnung dieser MV soll mindestens die Punkte "Wahl eines Kuratoriums" und "Bericht über die inzwischen stattgefundenen Verhandlungen" beinhalten.

Bayreuth, 17 April 1993

Für die Richtigkeit:


(Werner Kolb)

„Die Zeit drängt für die Zentralhalle“

Förderverein zum Erhalt des ehemaligen Arbeitertreffpunkts gründete sich — Kaufofferte liegt vor

Von Jens Ole Wilberg

Vor etwa 100 Jahren ließ Fritz Görl im Stadtteil Kreuz die „Centralhalle“ bauen. Was mit der historischen Gaststätte, die jahrzehntlang Treffpunkt der Arbeiterbewegung war, geschieht, wird der Stadtrat entscheiden. 14 Bayreuther gründeten am Donnerstagabend den Förderverein Zentralhalle Bayreuth. Sie wollen den Bau für die Allgemeinheit erhalten und in ihm eine Begegnungsstätte einrichten.

Wolfgang Hasibether wurde bei der Gründungsversammlung zum Vorsitzenden des Fördervereins gewählt. Der Vorsitzende des örtlichen Gewerkschaftsbunds erhielt ebenso wie die weiteren Mitglieder des Vorstands einstimmig das Vertrauen. Als Stellvertreterin nahm Anneliese Stock ihre Wahl mit Einschränkungen an. Sie wollte ihre Tätigkeit nur als „Geburtshilfe“ verstanden wissen, da sie bereits im Bund Naturschutz engagiert sei.

Auf ein Jahr begrenzt

Das Amt des Kassierers übernahm Stadtrat Werner Kolb, Schriftführer wurde Konrad Steib, Vorsitzender der Gewerkschaft IG Medien. Die drei Beisitzer sind zweiter Bürgermeister Bernd Mayer, die Stadträte Rudolf Hofmann und Gerhard Gollner. Die Amtszeit des Vorstands ist auf ein Jahr begrenzt. Der frischgebackene Verein gab sich gleich eine Satzung. Sie erläutert seine Ziele: „... den Erhalt der Zentralhalle zu fördern und ein Finanzierungs- und Nutzungskonzept für die Halle zu erstellen“.

„Die Zeit drängt, wir haben nicht länger als vier Wochen“, so pessimistisch äußerte sich Bernd Mayer. Er regte an, das Thema in den Fraktionen des Stadtrats zur Sprache zu bringen. „Ob Zufall oder nicht, hat die Stadt gerade jetzt, wo eine Initiative für den Erhalt der Halle ins Leben gerufen wird, Käufer für das Grundstück an der Hand.“

Interesse zeige das Architekturbüro

Suess & Becher, wurde bei dem Treffen mitgeteilt. „Wir wollen die Zentralhalle so herrichten, wie sie früher war, den Garten mit dem Kastanienpark erhalten und die Räume für die Entwurfsabteilung nutzen“, sagte einer der Geschäftsführer des Architekturbüros, Wolfgang Becher.

„Gespräche mit Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz wurden schon Anfang

des Jahres geführt, und nun warten wir auf ein Signal der Stadt“, erläuterte Becher.

Gastronomisch nutzen

„Sicher ist das nicht im Sinn des Vereins“, entgegnete Mayer. „Unser Ziel ist es zwar auch, die Halle zu erhalten, aber wir wollen, daß sie gastronomisch genutzt wird, ein Versammlungsraum entsteht und sich eine Begegnungsstätte für Bayreuther Bürger ergibt. Der Charakter der Halle würde sonst verlorengehen“, ergänzte Hasibether.

Das Meysenbug-Haus an der Dammallee sei ein solches Beispiel. Ein Arzt hatte das Gebäude der Feministin Malwida von Meysenbug, die zur Zeit Richard Wagners lebte und deren Haus einen gesellschaftlichen Mittelpunkt bildete, restaurieren lassen. „Für die Öffentlichkeit ist es nun aber nicht mehr zugänglich.“

„Die Bevölkerung soll mit eingeschaltet werden“, fordert Hasibether. Die nächste Versammlung findet am 3. Mai um 19 Uhr im Gewerkschaftshaus an der Bahnhofstraße statt.

Überparteilich

Wie berichtet, handelt es sich bei dem Förderverein um einen überparteilichen Zusammenschluß zum Erhalt der Zentralhalle. Das zeigte sich auch anhand der Anwesenden: Vertreter von CSU, SPD, Grünen, der Bayreuther Gemeinschaft, Bund Naturschutz, von den Naturfreunden, vom Dritte-Welt-Laden und von der IG Medien waren dabei.



Ein neuer Förderverein setzt sich für den Erhalt der Zentralhalle im Stadtteil Kreuz ein. Unter den alten Kastanien soll wieder ein Biergarten entstehen. Der Stadtrat entscheidet über das Schicksal der Halle.

Foto: Lammel

Zentralhalle — bald Appartementanlage für Senioren?

Förderverein propagiert auf dem Gelände die Realisierung des Modellprojektes „Integration offene und stationäre Altenhilfe“

Von Petra Mayer

Wo sich einst Gewerkschaftsverbände und Arbeitervereine trafen, soll nun eine Wohnanlage für Senioren entstehen. Dies zumindest fordert der „Förderverein Zentralhalle“, der sich dafür einsetzt, daß auf dem Gelände der fast 100 Jahre alten Halle im Stadtteil Kreuz das Modellprojekt „Integration offene und stationäre Altenhilfe“ verwirklicht wird.

„Diese Mischform aus ganztägiger Betreuung und eigenständigem Wohnen hat sich in anderen Städten bereits glänzend bewährt“, meint der Vorsitzende des Fördervereins, Wolfgang Hasibether. Ältere Menschen könnten auf diese Weise weiterhin in ihren eigenen vier Wänden hausen und hätten dennoch die Möglichkeit, rund um die Uhr sozialpädagogische Dienste in Anspruch zu nehmen.

Das Konzept des Fördervereins sieht vor, daß auf dem hinteren Grundstücksgelände ein städtisches Altenheim mit Appartements für rüstige Senioren errichtet wird. Der Kastanienhain an der Halle ist als Ruhezone für die Altenheimbewohner vorgesehen.

Die Zentralhalle, die an die Anlage baulich angebunden wird, soll für jung und alt als Begegnungsstätte dienen und auch Vereinen offenstehen. „Auf diese Weise bleibt die Halle, die jahrzehntlang ein beliebter Versammlungsort war, weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich“, meint Hasibether. Dagegen sei bei einem Verkauf an private Investoren zu befürchten, daß das alte Gebäude den Bayreuthern für immer



Das Tauziehen um die Zukunft der Zentralhalle geht weiter. Eine Sanierung des Gebäudes würde nach vorsichtigen Schätzungen rund zwei Millionen Schätzungen kosten. Foto: Tritschel

verlorengeht. Dabei soll die Seniorenwohnanlage keineswegs dem nahegelegenen städtischen Altenheim an der Lisztstraße Konkurrenz machen. Sie ist laut Hasibether vielmehr als Ergänzung zu dem bestehenden Angebot gedacht.

Ein dringender Bedarf an betreuten Wohnanlagen für Senioren besteht nach Auskunft der Vorsitzenden des Seniorenbeirates, Renate Eiden, in Bayreuth schon jetzt. In den kommenden Jahren werde sich die Nachfrage

nach derartigen Einrichtungen weiter verstärken.

Eine Stellungnahme der Stadtverwaltung, der das Konzept des Fördervereins seit einigen Wochen vorliegt, steht bislang noch aus. Von Pressesprecher Joachim Oppold war lediglich zu erfahren, daß von den zuständigen städtischen Dienststellen derzeit geprüft werde, ob eine Nutzung des Zentralhallenareals als Wohnanlage für Senioren möglich ist. Indes drängt der Förderverein auf eine baldige Lösung.

„Wir müssen den Verfall des Hauses stoppen“, meint Stadtrat Heinz Nicklas. Über kurz oder lang werde sich ansonsten eine Diskussion um die Nutzung erübrigen.

Die Geschichte der Zentralhalle ist mit der Geschichte der Bayreuther Arbeiterbewegung eng verbunden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde die Halle vom Gastwirt und Vorsitzenden des Bayreuther Gewerkschaftskartells, Fritz Görl, erbaut. Bald nach ihrer Eröffnung im Jahr 1897 war sie die bevorzugte Adresse sämtlicher Vereine, die in Verbindung zur Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei standen.

Einheimische Arbeitervereine und Gewerkschaften hielten lange Jahre in der Zentralhalle ihre Versammlungen und politischen Kundgebungen ab. Außer einem großen Saal verfügte das Gebäude über zwei Nebenräume, eine Kegelbahn und eine Bühne. „Bei schönem Wetter strömten an den Wochenenden Tausende von Menschen das Kreuz hinauf und hinunter“, erinnert sich Kurt Herterich, Verfasser des Kreuzer Stadteilbuches.

Die Blütezeit der Zentralhalle endete mit dem Tod von Fritz Görl. Es kam zur Zwangsversteigerung, das Anwesen ging in den Besitz der Brauerei Maisel über. Die Pächter kamen und gingen. 1963 wurde der Gaststättenbetrieb schließlich endgültig eingestellt.

Von da an führte die Zentralhalle ein Dornröschendasein. Das baufällige Denkmal der Bayreuther Arbeitergeschichte diente bis zuletzt der Stadt als Lager für Akten und ausrangierte Möbelstücke.

Der Abriß hat begonnen

Zentralhalle wird in den nächsten Tagen für 75 000 Mark entfernt



Die Abrißarbeiten an der Zentralhalle haben gestern abend kurz nach 18 Uhr begonnen. Sie sollen in etwa zwei Wochen beendet sein. Foto: Pfändler

Ein geschichtsträchtiges Stück Bayreuth wird in Kürze verschwinden: Gestern abend kurz nach 18 Uhr ist mit dem Abriß der Zentralhalle begonnen worden. Nur etwa eine Stunde hatte der Bagger das Wort, dann hatten die Arbeiter ihr erstes Tagewerk an der historischen Stätte verrichtet. Die Nachbarn waren zuvor nach den Worten von Joachim Oppold, Pressesprecher der Stadt, über den Beginn der Arbeiten informiert worden.

Tiefbaureferent Hans Rödl rechnet damit, daß die Arbeiten in etwa zwei Wochen abgeschlossen sein werden. Schließlich seien Dachziegel, Holz und so weiter sachgemäß zu trennen. Die Gesamtkosten des Abbrisses beziffert der Tiefbaureferent mit 75 000 Mark.

Laut Oppold haben insgesamt sechs Kontaktaufnahmen der Stadt mit dem Landesamt für Denkmalpflege keine Erkenntnisse gebracht, die dem am 19. Juli mit Dreiviertelmehrheit erfolgten Beschluß zum umgehenden Abbruch der Zentralhalle entgegenstünden. Der Beschluß des Stadtrats sei damals unter ausdrücklicher Abwägung der diversen zu berücksichtigenden Belange des Denkmalschutzes, des desolaten Gebäudezustandes, der nicht zu bewältigenden Gebäudeerhaltung, Gebäudesicherung samt Gebäudehaftung, der

hierfür nicht vorhandenen Finanzmittel, des im Austausch sicherungsfähigen historischen Casino-Gebäudes (Röntgenstraße 2) aus dem Jahre 1907 für die Studiobühne und des auf dem Zentralhallengrundstück zu deckenden familiengerechten Wohnbedarfs gefällt worden.

„Akzeptieren Abbruch“

Dieser Abbruchbeschluß sei dann durch eine Besichtigung untermauert worden, die der beim Landesamt für Denkmalpflege zuständige Referent Dr. Karl-Heinz Betz am 17. August vorgenommen habe. Betz habe im Gespräch mit Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz und dem Stadtbauamt erklärt, „daß das Landesamt für Denkmalpflege unter Bestätigung der städtischen Gründe auf einer Erhaltung der Zentralhalle nicht besteht, sondern die Abbruchentscheidung des Stadtrats aus denkmalpflegerischer Sicht akzeptiert.“

Damit ist der gesamte Sachverhalt laut Oppold so eingeleitet, daß die Verwaltung nach der Bayerischen Gemeindeordnung gesetzlich gehalten ist, den für sie maßgebenden und bindenden Stadtratsbeschluß vom 19. Juli dieses Jahres „unverzüglich zu vollziehen.“

Lebendige Sozialgeschichte !

Bayreuth. Im März 1993 mit dem Ziel gegründet, die seit langem leerstehende Zentralhalle zu erhalten, konnte sich der Förderverein schon zwei Monate später am Ziel seiner Wünsche wägen: einmütig beschloß der Bayreuther Stadtrat am 26. Mai 1993, die Bausubstanz der Zentralhalle zu erhalten und zu sanieren. Doch nichts dergestaltiges geschah, im Gegenteil: am 19. Juli 1995 beschloß der Stadtrat mit großer Mehrheit den umgehenden Abriss der Halle. Was altegediente Gewerkschaftler wie Kurt Macht besonders erboste: selbst ein Gründungsmitglied des Fördervereins und selbsterklärter Gewerkschaftsfreund wie Bürgermeister Wolfgang Kern (SPD), der im März 1993 noch die moralische Verpflichtung der Stadt zur Erhaltung der Zentralhalle proklamierte, stimmte für den Abriss - ebenso Vereinsmitglied und Stadtrat Heinz Nicklas (CSU), wie Vereinsvorsitzender Wolfgang Hasibether ergänzte. Beide sind übrigens trotz ihres gegenteiligen Stadtratsvotums nie aus dem Förderverein ausgetreten - ein skandalträchtiger politischer Slalom, wie auf der jüngsten Versammlung des Fördervereins zu hören war. Zudem war der "handschneidende" (Hasibether) Abriss völlig überflüssig, auch wenn Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz ein Junktim zwischen Abriss der Zentralhalle und Sanierung der Studiobühne herstellte. Doch der vom Stadtoberhaupt angestrebte Grundstückstausch Zentralhalle gegen Studiobühne war mit dem Eigentümer der Studiobühne nicht abgesprochen - im Gegenteil: die Gesellschaft hat bislang über-

werkschaften und nahestehender Vereine. Ausgestattet mit einem Saal, zwei großen Nebenzimmern, einer Kegelbahn, einer Bühne mit Garderobenzimmer, einer Küche, einem Büffet mit Schenke und einem Bierkeller wurde die "Centralhalle" aber auch zum Ort der Kreuzer Kirchweih, die am ersten Septemberwochenende abgehalten wurde. 1906 verstarb Fritz Görl, 1910 kam seine Wirtin unter dem Hammer. Im Besitz der Brauerei Gebrüder Maisel erlebte die Traditionsgaststätte mehrere Pächter. Nach dem Kriege diente die Halle als Unterkunft für Vertriebene und Kasino für die Amerikaner; anschließend, bis 1963, versuchte der Touristenverein die Naturfreunde eine Wiederbelebung der Gaststätte als Versammlungsort. Die Stadt übernahm das Gebäude, das dann gerade noch zur Ein-



Eine Dokumentation auch über die Arbeiterbewegung in Bayreuth und über ihr Schleifen durch die Stadtpolitik; die Broschüre "Die Centralhalle im Stadtteil Kreuz". Foto: Olaf Hinrichsen.

tere Menschen ermöglicht werden mit der Zentralhalle als Begegnungsstätte - seitens der Stadt nie offiziell geantwortet wurde, empfand Hasibether als nicht akzeptabel. Damit nicht weiter leichtfertig mit der Bausubstanz und deren Begründer umgegangen wird, will der Förderverein Zentralhalle seinen Namen erweitern - und als "Verein für Sozial- und Kulturgeschichte" weiterhin die Denkmalidee hochhalten. Ein Vorhaben übrigens, das von Stefan Specht, Vorsitzender des "befreundeten Bürgerbündnisses Retter der Innenstadt", ausdrücklich begrüßt wurde. OH.



Ein verschwundenes Stück Demokratieggeschichte: die ehemalige Zentralhalle im Bayreuther Kreuz. Archivfoto: Olaf Hinrichsen.

haupt kein Interesse am Tausch gezeigt. Und so dürfte 1997, zum theoretisch 100jährigen Jubiläum der Zentralhalle, das Grundstück im Kreuz immer noch brach liegen! Denn eingeweiht wurde die Zentralhalle im Bayreuther Ortsteil Kreuz am 4. und 5. Dezember 1897. Als Versammlungsort der immer stärker werdenden Bayreuther Arbeiterbewegung von Fritz Görl erbaut, wurde der Görl'sche Saal schnell zum Treffpunkt der Sozialdemokraten. Ge-

lagerung von Akten gut genug war. Nun ist von der Zentralhalle nur noch eine 34seitige Dokumentation übrig, die der Förderverein in einer Auflage von 1.000 Stück erstellte und für fünf Mark pro Exemplar verkauft. Damit, so Hasibether, solle das öffentliche Bewußtsein für historische Gebäude und Stadtgeschichte geschärft werden. Daß beispielsweise auf das 1994 vorgelegte Nutzungskonzept des Vereins - auf dem Grundstück im Kreuz sollte betreutes Wohnen für al-

Anzeiger
Bayreuth - Lokalnachrichten

Nach dem Abriss der Zentralhalle beschloß der Förderverein ein Broschüre zu erstellen und sich in Verein für Kultur- und Sozialgeschichte umzubenennen.

Titel der Broschüre: Förderverein Zentralhalle Bayreuth e.V.: Die Centralhalle im Stadtteil Kreuz - ein Denkmal der Bayreuther Sozialgeschichte. Bumerang-Verlag, Bayreuth 1996.

Die Centralhalle im Stadtteil Kreuz

- ein Denkmal der Bayreuther Sozialgeschichte



Bumerang Verlag, Bayreuth



Geburtshaus von Wilhelm Leuschner im Herbst 1990 – Zustand bis 2001

Eine Reihe von Veranstaltungen zur Sozialgeschichte wurde in den Jahren 1996 bis 2000 durchgeführt, bis dann 2000 der Abriss des Leuschner-Geburtshauses drohte, trotz Denkmalschutz seit 1998.

NOTIZBUCH

Schatten der Vergangenheit

THEMA: LEUSCHNER-HAUS

Wer war Wilhelm Leuschner? Warum lohnt es sich, an ihn zu erinnern? Der gebürtige Bayreuther, im Jahr 1944 vom NS-Regime ermordet, war Lichtpunkt in einer dunklen Zeit der deutschen Geschichte. Daran zu erinnern, ist eine ständig gegenwärtige und zukünftige Aufgabe. Leuschners Geburtshaus in Moritzhöfen dagegen steht seit Jahren leer, dem Verfall preisgegeben – als sei Bayreuth mit Erinnerungsstätten der Arbeiterkultur aus dem Industriezeitalter reich gesegnet. Dass der Verein für Kultur- und Sozialgeschichte nun die Initiative ergreift, ist ein gutes Zeichen. Die Vorschläge sind konkret und klingen plausibel. Ein Erinnerungsraum zu Leben und Werk des Gewerkschafters ist vorgesehen; eine Begegnungsstätte soll jungen Menschen aus ganz Europa Einblicke in Sozialgeschichte und -politik vermitteln. Nun sind der Bayreuther Bürgersinn und die Kreativität der Stadtverwaltung gefragt.

Über der hoffnungsvollen Wendung in Sachen Leuschner-Geburtshaus liegen zwei Schatten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Wilhelm Leuschner hat sein politisches Wirken und seinen Kampf gegen das NS-Regime mit dem Leben bezahlt. Einer der frühesten und entschiedensten Warner vor dem Nationalsozialismus, war er, der herausragende SPD-Mann in der deutschen Anti-Hitler-Koalition um Graf Stauffenberg. Beim Gelingen des Putsches wäre Leuschner Vizekanzler geworden. Bayreuth kann auf diesen Mann stolz sein. Er wurde hier geboren, ging zur Schule, absolvierte seine Lehre als Holzbildhauer. Auch nach seinem Weggang behielt er den Kontakt zu seiner Heimatstadt bei. Er teilte das Schicksal vieler Handwerker seiner Zeit, nur auf der Wanderschaft beruflichen Erfolg finden zu können. Berühmtes Beispiel ist der erste Präsident der Weimarer Republik, Friedrich



Bernd Buchner

Ebert: Wie Leuschner verließ er 17-jährig seine Heimatstadt. Dort, in Heidelberg, ist Eberts Geburtshaus zu einer großen Gedenkstätte gestaltet worden.

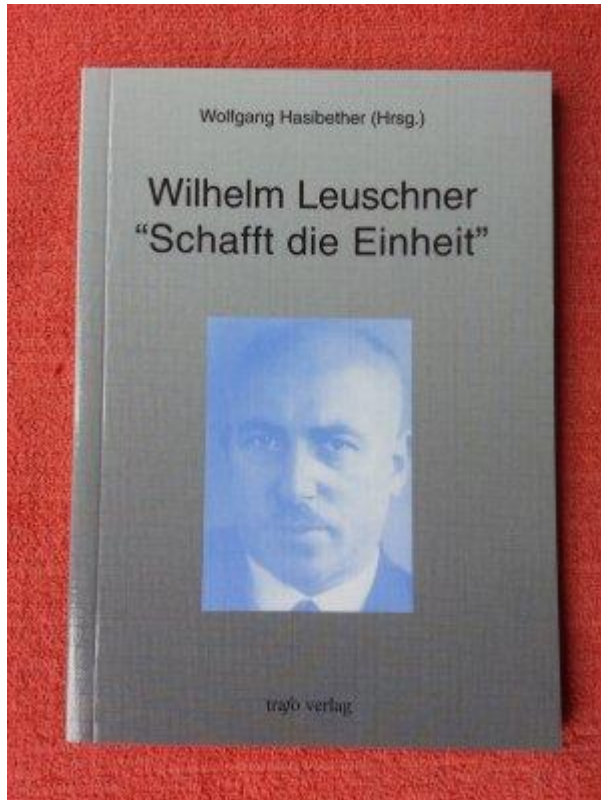
Der zweite Schatten fällt in die jüngere Vergangenheit Bayreuths. Schon einmal ist ein wertvolles Denkmal der städtischen Sozialgeschichte dem Bagger zum Opfer gefallen. Der Abriss der Zentralhalle im Stadtteil Kreuz jährt sich just in diesen Tagen zum fünften Mal – Grund genug, an das traurige Ende der traditionsreichen Stätte der Bayreuther Arbeiterbewegung zu erinnern. Das unselige Junktim mit dem Offizierscasino an der Röntgenstraße, dem heutigen Domizil der Studiobühne, ist nicht vergessen. Mit Recht warnt der Verein für Kultur- und Sozialgeschichte, der ja aus dem Förderverein Zentralhalle hervorgegangen ist, vor einem weiteren Abriss der Geschichte. Zumal das Leuschner-Geburtshaus nicht nur von einem bemerkenswerten Mann erzählen könnte, sondern auch über die Lebensumstände derer, von denen die Geschichtsbüchern zu oft schweigen.

Wilhelm Leuschner, Märtyrer des demokratischen Deutschlands, war ein Sohn der Stadt Bayreuth. Sein Grab ist unbekannt – die Leichen der in Berlin-Plötzensee Hingerichteten durften nicht an die Angehörigen übergeben werden. Leuschners Geburtshaus sollte erhalten und sinnvoll genutzt werden. Erinnerung ist eine Investition in die demokratische Zukunft des Landes.



Leuschner-Geburtshaus in Moritzhöfen: Postkarten mit Christel Golliners Aquarell werden am heutigen Samstag auf dem Ehrenhof des Alten Schlosses verkauft. Dort veranstaltet der Verein für Kultur- und Sozialgeschichte von 10 bis 12 Uhr einen Informationsstand.





Im März 2000 erfuhr der Vereinsvorsitzende, dass die Eigentümer des Leuschner-Geburtshauses den Abriss bei der Stadt Bayreuth beantragt hatten. Der Verein versuchte das Haus zu kaufen und startete eine Bausteinaktion. Infostände zur Spendensammlung und eine politische Veranstaltung im Alten Rathaus mit dem Widerstandsforscher Prof. Peter Steinbach von der FU Berlin verbanden sich mit der Forderung nach Erhalt des Geburtshauses. Zugleich wurde über eine Stiftung nachgedacht. Im Herbst 2001 lehnte der Stadtrat den Kauf des Hauses ab und es gelangte in private Hände.

Die Pläne für eine Gedenkstätte wurden im Januar in einer Broschüre vorgestellt.



Erste Möbel für die Wilhelm-Leuschner-Stiftung

Mit der Anlieferung der ersten Möbelstücke bezog gestern die Wilhelm-Leuschner-Stiftung ihre Büroräume im frisch renovierten Geburtshaus des Widerstandskämpfers in Moritzhöfen 25. Unser Bild zeigt (von links) die Mitarbeiter Fritz Höhn, Ursula Leibinger-Hasibether, Wolfgang Hasibether und Mar-

git Bock-Höhn bei der Übernahme der Einrichtung. In naher Zukunft wird im Erdgeschoss eine Gedenkausstellung zu Ehren des 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichteten Gewerkschafters eingerichtet, während in den hinteren Räumen des Anwesens im Jahr 2003 Seminarräume entstehen. Foto: Lammel

„Wer sein Gedächtnis verliert, hat keine Zukunft - Vermittlung von
Geschichtsbewusstsein ist unser Vereinsziel!“

Förderverein Leuschner-Haus

Verein für Kultur- und Sozialgeschichte Bayreuth e. V.



Geburtshaus von Wilhelm Leuschner
(geboren 15. Juni 1890) Moritzhöfen 25, Bayreuth
- errichtet 1878, renoviert 2001 -

Registernummer: 968 – Gemeinnütziger Verein - Steuernummer: 185/52202
Bankverbindung: Sparkasse Bayreuth (BLZ 773 501 10) - Kontonummer 9 03 70 86
Moritzhöfen 25/II - 95447 Bayreuth
Vorsitzender: Konrad Steib, Weidenberg
Email: postbox@wilhelm-leuschner-stiftung.de



Stadtrat Rudi Hofmann, Wolfgang Hasibether, Revisorin Ulrike Hofmann, Schriftführer Uwe Jackwerth, stellvertretende Vorsitzende Christa P. Meist, Konrad Steib und Gustl Hacker vor dem Leuschner-Geburtshaus Moritzhöfen.
Foto: Oliver Kutz.



Förderverein Leuschner-Haus

Verein für Kultur- und Sozialgeschichte Bayreuth e. V.

DAS ETWAS ANDERE SEMINAR

Die Farbe Rot mit allen Sinnen erleben

Die Farbe Rot wird mit der Kraft des Feuers, mit Blut und Leben in Verbindung gebracht. Sie steht für Kampf und revolutionären Aufbruch. In vielen Kulturen symbolisiert Rot die Macht von Göttern und weltlicher Herrscher. Daneben hat sie eine wichtige Bedeutung als Signalfarbe. In der bildenden Kunst begegnet sie uns bereits in prähistorischen Höhlenmalereien und Franz Marc stellt sie nicht selten in den Mittelpunkt seiner Tierbilder.

Bei diesem Wochenendseminar werden wir uns anhand von Bildern und Texten, Musik und Düften – mit allen Sinnen eben – mit dieser Farbe beschäftigen. Es wäre schön, wenn die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen oder mehrere rote Gegenstände mitbringen könnten.

Wer will, kann selbst zu Farbe und Pinsel greifen und ein „eigenes Rot“ mit nach Hause nehmen. Ausklingen wird das Wochenende mit einem gemeinsamen Essen.

Seminarleitung:

Ursula Leibinger-Hasibether M.A. Kunsthistorikerin/Kunsterzieherin
Margarete Friedrich, Lehrerin

Zeit:	Freitag	17. Oktober 2003	18 – 21 Uhr
	Samstag	18. Oktober 2003	9 – 14 Uhr

Anmeldungen bitte bis spätestens 15. Oktober 2003

Ort: Wilhelm-Leuschner-Stiftung im Leuschner-Haus
Moritzhöfen 25 – 95447 Bayreuth
Seminar-Raum II. Stock (Eingang Rückseite des Hauses)

Kursgebühr: 35 € (inklusive Material und Verpflegung)

☛ **Vorankündigung: In der Reihe „DAS ETWAS ANDERE SEMINAR“ ist für Frühjahr 2004 ein Wochenend-Seminar zur Farbe Grün in Planung. Der Termin wird bekannt gegeben.**

.....✂.....

Schriftliche Anmeldung an:

Förderverein Leuschner-Haus, z. Hd. U. Leibinger-Hasibether, Moritzhöfen 25/II – 95447 Bayreuth oder Anmeldung mit E-Mail: post@wilhelm-leuschner-stiftung.de oder Anmeldung mit ☎ 0921/150 72 69 Fax: 0921/150 72 71

Name:.....

Adresse:.....

☎:.....

- ☐ Ich nehme teil und zahle die Kursgebühr von 35 € bar beim Seminar
☐ Ich nehme teil und überweise die Kursgebühr von 35 € auf die Bankverbindung:

Förderverein Leuschner-Haus – Sparkasse Bayreuth (BLZ: 773 501 10)
Kontonummer: 9 03 70 86

Bildungsprogramm Förderverein Leuschner-Haus 2004

22. Mai 2004 - 9.00 – 16.30 Uhr Bildungswerkstatt Raum Ludwig Schwamb oder Raum Käthe Kern

Sommer Stadtrundgänge:

Beginn in Bildungswerkstatt mit Dias

24. April 2004 – 10.00 – 13.00 Uhr Frauenleben in Bayreuth

19. Juni 2004 - 10.00 – 13.00 Uhr Bayreuther Architektur; kritisch hinterfragt

Herbst Stadtrundgänge:

Beginn in Bildungswerkstatt mit Dias und Texten

Das markgräfliche Bayreuth – Diavorträge, Texte, Besichtigungen

25. 9. – 9.10. – 16.10.2004 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Im Juli (in der Woche vom 2. – 6. Juli Kooperation mit Leuschner-Stiftung, Kulturreferat, VHS etc.)

Stauffenberg-Projekt mit Theatergruppe aus Berlin (Koop. mit Flossenbürg und DZ Nürnberg)

Zum 60. Todestag Leuschners

Im Oktober (1. – 3.10.) Workshop Widerstand

Eine Veranstaltung zum regionalen Widerstand (Kooperation mit Geschichtswerkstatt, Bildungswerke etc.)

Rundgang Steinerne Zeitzeugen der Bayreuther Arbeiterbewegung (Innenstadt, Kreuz) 23.10.

Vortrag Adam Seeser – Kopf der Bayreuther Gewerkschaften in der 1. Hälfte des 20. Jh. – ein Lebensbild 22. 10. 2004

Fortsetzungen 2005 - 2010

Zwei Frauen an der Spitze

Jahresversammlung: Förderverein Leuschner-Haus wählt neuen Vorstand

BAYREUTH
Von Sandra Buchwald

Die Jahresversammlung des Fördervereins Leuschner-Haus stand im Zeichen der Neuwahl des Vorstands. Erstmals in seiner Geschichte wird der Verein von zwei Frauen geführt: Hannaleena Pöhler und Sabine Steininger treten die Nachfolge von Konrad Steib und Christa Meist an.

Steib begründete seinen Rücktritt mit seiner parallelen Tätigkeit in der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. „Vorsitzender im Förderverein und Vorstandsmitglied in der Stiftung passt nicht zusammen.“ Nachdem auch Steibs Stellvertreterin Christa Meist ihr Amt aus persönlichen Gründen niederlegte, entschied man sich die eigentlich erst im nächsten Jahr fälligen Vorstandswahlen vorzuziehen.

Einstimmig wählten die Vereinsmitglieder Pöhler und Steininger zur Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden, Uwe Jackwerth zum Schriftführer sowie Rudi Hofmann und André Pöhler zu den Beisitzern. Komplettiert wird das siebenköpfige Vorstandsteam durch Ehrenvorsitzenden Gustl Hacker und Wolfgang Hasibether, der als geschäftsführender Stiftungsvorstand automatisch im Führungsteam ist.

Konrad Steib gratulierte dem neuen Vorstand und wünschte viel Erfolg für die zukünftige Arbeit. Wichtigstes Ziel sei es, das Geburtshaus Wilhelm Leuschners zu erhalten und die Leuschner-Stiftung



Das neu gewählte Führungsteam des Fördervereins Leuschner-Haus. Von links: Wolfgang Hasibether, Uwe Jackwerth, Sabine Steininger, Hannaleena Pöhler, André Pöhler und Ehrenvorsitzender Gustl Hacker.

finanziell zu unterstützen, was insbesondere über die Gewinnung von Neumitgliedern geschehen soll. Gemeinsam mit der Stiftung habe man ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt, durch das mehr Bewusstsein für Geschichte und Heimatpflege in Bayreuth verankert werden solle.

Steigende Besucherzahlen hätten gezeigt, wie hoch das Interesse der Bevölkerung an den Veranstaltungen der Leuschner-Stiftung und des Fördervereins sei, betonte Wolfgang Hasibether, der sich besonders über die gelungenen Projektarbeiten mit der Altstadtsschule freute.

„Inhaltlich sind wir erfolgreich, finanziell haben wir Probleme“, umriss Wolfgang Hasibether die aktuelle Situation, die durch hohe Personalkosten und „exorbitante Mieten“ für das dringend renovierungsbedürftige Leuschner-Geburtshaus gekennzeichnet ist. Ein Dorn im Auge ist dem Geschäftsführer der Leuschner-Stiftung die geringe Beachtung der Gedenkstätte in den offiziellen Tourismusbrochüren der Stadt Bayreuth. Wilhelm Leuschner habe es als Vertreter demokratischer Grundwerte verdient, dass seine Gedenkstätte auf den Stadtplänen eingezeichnet und hinreichend beschrieben sei.

Amtsgericht Bayreuth -Registergericht-
Wilhelminenstr. 7, 95444 Bayreuth
Telefon: 0921-504-0
Fax: 0921-504-529



Amtsgericht Bayreuth, 95444 Bayreuth

Förderverein Leuschner-Haus -
Verein für Kultur- und Sozial-
geschichte Bayreuth e.V.
Klaus-Peter Weintritt
Oswald-Merz-Str. 12
95444 Bayreuth

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Frau Kohl

Telefon: 0921/504-521 Mo., Di., Do., Fr. vormittags

Sprechzeit:

Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr

Ansonsten nach Vereinbarung

Online-Einsicht:

www.handelsregister.de

Ihre Nachricht vom - Ihr Zeichen

Bei Antwort bitte angeben:

Unser Geschäftszeichen

VR 968 (Fall 5)

Datum

06.06.2013

Förderverein Leuschner-Haus - Verein für Kultur- und Sozialgeschichte Bayreuth e.V., Sitz:
Bayreuth
hier: Anmeldung des Vorstandswechsels
Mit 1 Anlage

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Vereinsregister sind folgende Personen als vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder gemäß § 26 BGB eingetragen:
Weintritt Klaus-Peter, Bayreuth, 02.09.1963 -
Münch Jana, Bayreuth, 28.08.1979 -

Zwischenzeitlich könnten sich Veränderungen in der Besetzung der Vorstandsämter ergeben haben.

Sie werden daher gebeten, dem Gericht **innerhalb von sechs Wochen** anhand des beiliegenden Vordrucks mitzuteilen, ob der Vorstand weiterhin unverändert geblieben ist oder die Ämter gegebenenfalls auch nur teilweise neu besetzt wurden.

Gleichzeitig sind gemäß § 67 Abs. 1 BGB etwaige Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstands zur Eintragung in das Vereinsregister anzumelden.

Die Anmeldung ist durch den Vorstand in öffentlich beglaubigter Form zu bewirken, d.h. schriftlich mit Beglaubigung der Unterschrift durch einen Notar Ihrer Wahl. Dabei genügt die Mitwirkung so vieler Vorstandsmitglieder, als zur Vertretung des Vereins gemäß der Vereinssatzung erforderlich sind. Eine Abschrift der Urkunde über die eingetretenen Änderungen (im Normalfall der protokollierte Beschluss der Mitgliederversammlung) ist der Anmeldung beizufügen.

Sollten sie an der Rücksendung des Antwortformulars gehindert sein, z.B. durch Ihr eventuelles Ausscheiden aus dem Vorstandsamt, wird um kurze, gerne auch telefonische Mitteilung gebeten. Dadurch ersparen Sie sich und dem Gericht weitere unnötige Anschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Kohl, Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle



Ausstellung

„Nichts war vergeblich –
Frauen im Widerstand“



November
2017

Die Erinnerung wach halten

„Förderverein Leuschner-Zentrum“ besteht seit 25 Jahren

BAYREUTH. Der „Förderverein Leuschner-Zentrum“ feiert am morgigen Montag, 16. April, ab 18 Uhr im Leuschner-Zentrum, Herderstraße 29, sein 25-jähriges Bestehen.

Der Verein hat eine wechselvolle Vergangenheit mit schon öfters verändertem Vereinszweck, aber stets dem Fokus auf die Förderung der Erinnerung an die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Region.

Am 14. April 1993 wurde im DGB-Haus Bayreuth der „Förderverein Zentralhalle“ gegründet. Vor 25 Jahren versammelten sich 14 Gründungsmitglieder aus Gewerkschaften, Umweltverbänden, Dritte-Welt-Aktivistinnen und Stadtratsfraktionen und hoben einen Verein aus der Taufe, der sich zum Ziel setzte, die 1897 gebaute Zentralhalle zu erhalten.

Dieser historische Versammlungsort der oberfränkischen Arbeiterbewegung sollte vor dem Abriss bewahrt werden.

Als dieses Ziel im Sommer 1995 verfehlt wurde, da die Stadt Bayreuth die Halle verkaufte und sie dann abgerissen wurde, setzte sich der Verein das Ziel, die Erinnerungskultur von sozialen und politischen Bewegungen in der Region wach zu halten.

Das Leuschner-Geburts-haus war das nächste Ziel. Der dann sogenannte „Verein für Kultur- und Sozialgeschichte“ kümmert sich um das Erbe des Gewerkschafts-



Foto: Roland Schmidt

ters, Sozialdemokraten und NS-Widerstandskämpfers Wilhelm Leuschner und organisierte Stadtpaziergänge zu sozialgeschichtlichen Erinnerungsorten.

Die Geschichte der Frauenbewegung, der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiter/-innenbewegung und andere sozialhistorische Themen wurden in zahllosen Veranstaltungen thematisiert.

Nachdem es dem Verein gelungen war, das Geburtshaus Leuschners zu erhalten, wurde er zum „Förderverein Leuschner-Haus“ umbenannt und fördert seitdem die Erinnerungsarbeit der 2002 gegründeten Wilhelm-Leusch-

ner-Stiftung. Nachdem die Stiftung 2012 das Geburtshaus verließ, erhielt der Verein seinen heutigen Namen.

Neben einem historischen Rückblick auf Jahrzehnte bürgerschaftlichen Engagements zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens in der Region durch Wolfgang Hasibether, wird die Gruppe Volxxmusik aus Weiden die Veranstaltung musikalisch begleiten.

Im Anschluss wird bei einem Stehempfang die Erinnerung an die Erfolge und Misserfolge der Vereinsarbeit möglich sein. Heutige Vorsitzende des Vereins ist Katharina Dötterl.

red/rs

Fahrt nach Theresienstadt im April 2019



Samstag/Sonntag, 18./19. Mai 2019 | Nordbayerischer Kurier

Mit Hirn und Mucke

Rock Against Racism: Musik gegen Hass

BAYREUTH
Von Henrik Vorbröker

Es soll mehr werden als „nur“ eine Tanzveranstaltung gegen Rechts. Mit Vorträgen, Workshops und handgemachter Livemusik will die Initiative Rock Against Racism am Wochenende ein Zeichen für mehr Toleranz setzen. Oder wie das Kollektiv auf Facebook schreibt: mit Hirn und Mucke.

Am Freitag gab es bereits den Dokumentarfilm „Hamburger Gitter“ zu sehen. Der setzt sich mit den Ausschreitungen auf dem Hamburger G20-Gipfel 2017 auseinander und stellt gesellschaftspolitische Fragen. Wie sieht moderne Polizeiarbeit aus? Wie ist es um die Versammlungs- und Bewegungsfreiheit bestellt?

Am heutigen Samstag soll es im Wilhelm-Leuschner-Zentrum, Herderstraße 29, mit anderen Themen weitergehen. Ab 15 Uhr laden die Veranstalter von Rock Against Racism zu einem Workshop mit dem Titel „Volksgemeinschaft und Vernichtung: Kritik der deutschen Ideologie“ ein.

Toni Herzl von der Sozialistischen Jugend Deutschlands wird dann unter anderem das Verhältnis

von Industrie und Lohnabhängigen im Kapitalismus untersuchen. Den Initiatoren Tobi Ludwig und Elli Renger ist es dabei aber wichtig, den Diskurs zu führen. „Wir wollen, dass die Gäste zu diesen Themen mitreden können. Deshalb folgt auf den Vortrag auch Textarbeit mit anschließender Diskussion“, sagt Ludwig von Rock Against Racism.

Besucher sollen etwas mitnehmen

„Wir wollen ein inhaltliches Programm bieten“, sagt Elli Renger. Am Wochenende solle es deshalb nicht nur darum gehen, auf ein Konzert zu gehen: „Die Leute sollen nachhaltig etwas mitnehmen“, sagt sie.

Trotzdem darf am heutigen Samstagabend ab 18 Uhr in der Schokofabrik getanzt werden. Dort treten dann Bands aus der ganzen Bundesrepublik auf. Von Grunge und Punk bis Hardcore und natürlich Rock reicht die musikalische Palette. Dabei sei der Frauenanteil in den Bands höher als auf anderen Konzerten, sagt Renger. Karten für das Konzert in der Schokofabrik gibt es an der Abendkasse für fünf Euro.

ROCK AGAINST RACISM 2019

17.MAI

19:30 Uhr: „Hamburger Gitter“ (Dokumentarfilm)

◊ **Wilhelm-Leuschner-Zentrum, Herderstraße 29**

-freier Eintritt, Einlass ab 19 Uhr-

18.MAI

15:00 Uhr: Volksgemeinschaft und Vernichtung:

Kritik der deutschen Ideologie (Workshop)

◊ **Wilhelm-Leuschner-Zentrum, Herderstraße 29**

-freier Eintritt, siehe Webseite-

17:30 Uhr: Festival, Beginn 18 Uhr

◊ **Schokofabrik, Gaußstraße 6**

-5€ Eintritt, Einlass 17:30, Line-Up auf Flyer-Vorderseite-

NO NAZIS. REFUGEES WELCOME.

f RaRbayreuth

www.rockagainstracism.de



Berlinfahrt des Fördervereins 15.06.-17.06.2018



Ausstellung Kinder in Theresienstadt 26.6.-26.7.2019

FÖRDERVEREIN
LEUSCHNER-ZENTRUM

Studienkreis
Deutscher Widerstand
1933 - 1945

AUSSTELLUNG

Kinder im KZ Theresienstadt

**IM WILHELM-LEUSCHNER-ZENTRUM BAYREUTH
VOM 26. JUNI BIS 26. JULI 2019**

Die Ausstellung erinnert auf 15 Tafeln an das Schicksal der etwa 11.000 nach Theresienstadt deportierten Kinder. Sie kamen aus den jüdischen Gemeinden in Böhmen und Mähren, aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Polen und Dänemark; die meisten wurden in Auschwitz ermordet. Der gleichnamige Ausstellungskatalog bietet mit wichtigem Hintergrundmaterial, Interviews und vertiefenden Texten eine wertvolle Ergänzung zur Ausstellung. Der Förderverein unterstützt die Erinnerungsarbeit der Leuschner-Stiftung mit dem Rahmenprogramm zur Ausstellung mit weiteren Materialien (CD, Katalog, Arbeitsblätter).

Kinder im KZ Theresienstadt – Zeichnungen, Gedichte, Texte

ERÖFFNUNG

**AM 26. JUNI 2019
AB 18 UHR IM
LEUSCHNER-ZENTRUM
BAYREUTH,
HERDERSTRASSE 29**

**SCHULGRUPPEN KÖNNEN SICH UNTER
TEL. 0921/150 72 69 ANMELDEN**

Österreichische
Bundesregierung
Ministerium für
Europäische und
Internationale
Zusammenarbeit

Demokratie **leben!**

V.i.S.d.P.: 1. Vors. FV Leuschner-Zentrum Katharina Döttler, Herderstraße 29, 95447 Bayreuth





Ausstellungseröffnung Bilder von Bayreuth – Christel Gollner 14.3.2020
anschließend Einstellung der Aktivitäten wegen Covid 19 vulgo Corona-Pandemie



v.l. Inge Berghammer, 2.Vors., Regine Bayer, 1.Vors.
Katharina Dötterl, ausgeschieden Vorsitzende, Herbert Schmid, Beisitzer

Amtsgericht Bayreuth -Registergericht-

Wilhelminenstr. 7, 95444 Bayreuth
Telefon: 0921-504-0
Fax: 0921-504-529



Amtsgericht Bayreuth, 95444 Bayreuth

Förderverein Leuschner-Zentrum
e.V.
Frau Regine Bayer
Oskar-Jünger-Str. 29
95447 Bayreuth

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Frau Richter
Telefon: 0921-504-523 Mo-Fr 8.00-12.00

Sprechzeit:
Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr
Ansonsten nach Vereinbarung

Online-Einsicht:
www.handelsregister.de

Ihre Nachricht vom - Ihr Zeichen

Bei Antwort bitte angeben:
Unser Geschäftszeichen
VR 968 (Fall 7)

Datum
25.05.2020

Mitteilung über die Eintragung im Vereinsregister Bayreuth
Förderverein Leuschner-Zentrum e.V., Sitz: Bayreuth, VR 968

Achtung!

Kurz nach Veröffentlichung einer Eintragung werden häufig amtlich aussehende Rechnungen für Eintragungen in private Register verschickt. Bei diesen Rechnungen handelt es sich nicht um die Rechnung für die Eintragung in das öffentliche Vereinsregister. Der Bundesanzeiger Verlag hält auf www.bundesanzeiger.de unter der Rubrik 'Wissenswertes >> Daten und Statistiken' eine Liste der dort bekannten Absender solcher Rechnungen vor. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass auch Kostenrechnungen erstellt werden, welche angeblich von der Landesjustizkasse Bamberg kommen, jedoch mit einer falschen Kontoverbindung versehen sind.

Die Rechnung für untenstehende Registereintragung erhalten Sie ausschließlich von der Landesjustizkasse Bamberg. Deren korrekte Kontoverbindung lautet:
Bayerische Landesbank München, IBAN: DE78 7005 0000 0003 0249 19, BIC: BYLADEMMXXX

Unter der oben angegebenen Registernummer ist im Vereinsregister Bayreuth nachfolgendes eingetragen worden:

1.
Nummer der Eintragung: 6
3.
b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis:
Ausgeschieden:
1. Vorsitzende:
Dötterl, Katharina, Gerstungen, *23.03.1981
Gewählt:
1. Vorsitzende:
Bayer, Regine, Bayreuth, *08.01.1967
5.
a) Tag der Eintragung:
25.05.2020
Hertrampf

Dieses Schreiben ist maschinell erstellt und auch ohne Unterschrift wirksam.

Datenschutzhinweis

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter
https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/amtsgesichte/bayreuth/info_service_1.php.



Uraufführung
Vermessung der Demokratie –
Ein Leuschner-Portrait
29.9.21



Leuschner und die Erinnerungskultur

BAYREUTH. Wilhelm Leuschner steht am morgigen Freitagabend, 30. September, im Mittelpunkt eines Theaterstücks und der Bayreuther Gespräche. Die Veranstaltung in der Studiobühne beginnt um 18.30 Uhr. Dann sprechen Wolfgang Hasibether, Wilhelm-Leuschner-Stiftung, und Oberbürgermeister Thomas Ebersberger als Schirmherr. Um 19 Uhr beginnt das Schauspiel „Vermessung der Demokratie – Ein Leuschner-Portrait“ mit Jan Uplegger, sowie Yumiko Tsubaki, Violine, und Maria Hinze, Klavier.

Anschließend Diskussion über Leuschner im Rahmen der Bayreuther Gespräche. Die Runde geht der Frage nach, welche Bedeutung Leuschner im Widerstand gegen das Nazi-Regime und für die heutige Erinnerungskultur hat. Dabei wirken Wolfgang Hasibether sowie Jan Uplegger und Ensemble mit. Ein Mosaik aus größtenteils noch unveröffentlichten Originaldokumenten, verbunden mit Kompositionen für Violine und Klavier, fügt sich heute zum Bild einer beeindruckenden Persönlichkeit zusammen. Wilhelm Leuschner war der Kopf der Untergrund-Gewerkschaft während der NS-Diktatur.

Im Schatten der militärischen Verschwörung um Stauffenberg war deutschlandweit eine gewerkschaftsnahe Untergrundbewegung aktiv, ohne die der Umsturz nicht hätte begonnen werden können. Leuschner baute das zivile Netzwerk um das Attentat des 20. Juli herum auf. Er war für den Fall eines gescheiterten Hitler-Attentats als Vizekanzler vorgesehen. Doch schon als populärer hessischer Innenminister gehörte er zu den engagiertesten und lautstärksten Verteidigern der deutschen Demokratie gegen den aufkommenden Nationalsozialismus. Am 29. September 1944 wurde der Sozialdemokrat in Berlin-Plötzensee von den Nazis hingerichtet. Die Bayreuther Gespräche und das Theaterstück werden von der Wilhelm-Leuschner-Stiftung mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung und „Demokratie leben“ veranstaltet. *red*



Projekttag mit Schulen Mai 2022 und
Bayreuther Gespräche 30.9.2022

18. Bayreuther Gespräche 2023

Eine Veranstaltung von

28. und 29. September 2023
Wilhelm-Leuschner-Zentrum Bayreuth, Herderstr. 29

GEDENKSTÄTTEN ARBEIT HEUTE

**Vergangenheit und Zukunft der Erinnerungskultur in Bayreuth
 Auf dem Weg zum NS-Dokumentationszentrum?**

Donnerstag, 28. September 2023

11:00 Uhr >>>

14:00 Uhr >>>

18:00 Uhr >>>

Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube

Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube

Jubiläumsversammlung ,30 Jahre Förderverein Leuschner-Zentrum e.V.'
 Texte und Musik zu drei Jahrzehnten bürgerschaftlichen Engagements

Freitag, 29. September 2023

16:00 Uhr >>>

18:00 Uhr >>>

Stiftungsratssitzung: Rückblick auf 21 Jahre (nichtöffentlich)

**Gedenkstättenarbeit in zwei Jahrzehnten
 Auf dem Weg zum NS-Dokumentationszentrum?**
 Diskussion mit
**Dr. Sven Friedrich, Richard-Wagner-Museum Bayreuth
 und dem Bayreuther Kulturreferenten Benedikt Stegmayer**

unterstützt von **Sparkasse Bayreuth**

V.i.S.d.P. W. Haselbether, Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Herderstraße 29, 95447 Bayreuth

Ausblick für 2024:

Die Mitgliederentwicklung der letzten Jahre bedarf dringend eine Neuausrichtung des Vereins, damit junge Mitglieder neu gewonnen werden können.